

3 Die Entwicklung der Agrarstruktur

Die Agrarstruktur in Wien ist geprägt von einer Abnahme der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe, einer Abnahme und Konzentration bei den Flächen, der Spezialisierung in der Produktion und einer Verringerung der agrarischen Wohn- und Erwerbsbevölkerung. Die Wiener Landwirtschaft gliedert sich grob in die drei Sparten: Gartenbau, Weinbau und Ackerbau. Diese Reihenfolge spiegelt auch die wirtschaftliche Bedeutung der Sparten wider, wobei der Gartenbau die mit Abstand wichtigste Sparte darstellt.

3.1 Entwicklung der Betriebsstruktur

3.1.1 Betriebsformen in der Wiener Land- und Forstwirtschaft

In der Wiener Landwirtschaft geht der Strukturwandel relativ rasch vor sich. Dazu trägt einerseits die spezielle Situation der Landwirtschaft in der Großstadt bei. Die Stadterweiterung, der Flächendruck und die unmittelbarer Nähe zur Wohnbesiedelung bedrohen die landwirtschaftliche Produktion immer stärker. Auf der anderen Seite ist die Betriebsnachfolge durch das vielfältige Angebot von Arbeitsmöglichkeiten in besser entlohnten Sektoren stark gefährdet.

Anzahl der Betriebe nach Betriebsformen

Betriebsformen	1995	1999	
	Anzahl	Anzahl	Anteil in %
Gartenbaubetriebe	485	405	45,1
Dauerkulturbetriebe: Wein, Obst	272	210	23,4
Marktfrochtbetriebe:	125	112	12,5
Forstbetriebe:*	221	113	12,6
Kombinationsbetriebe:	17	26	3,8
Futterbau/ Veredelungsbetriebe:	14	24	2,7
Summe:	1060	898	100
* Sitz der Forstverwaltung			

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999

Zwischen 1995 und 1999 nahm die Anzahl der Betriebe in Wien nach Angaben der Statistik Austria von 1060 auf 898 um 15,3 % ab. Das entspricht einer jährlichen Abnahme von 3,8 % oder rund 40 Betrieben. Aufgrund ähnlicher Rahmenbedingungen kann angenommen werden, dass sich dieser Rückgang auch in den Jahren 2001 und 2002 fortgesetzt hat.

Die in der obigen Tabelle verwendeten Werte entstammen der Agrarstrukturerhebung 1995 und 1999. Neuere detaillierte Daten der Agrarstruktur sind erst wieder 2004 verfügbar. Die Daten aus der Agrarstrukturerhebung unterscheiden sich von den Betriebszahlen der Wiener Landwirtschaftskammer durch ein unterschiedliches Erhebungsprinzip für Betriebe.

Die Erhebungsgrenze für landwirtschaftliche Betriebe liegt lt. Agrarstrukturerhebung bei 1 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, 25 ar Weingartenfläche oder 10 ar Gemüse- bzw. Zierpflanzenfläche und erfasst lediglich Betriebe mit Betriebssitz in Wien. In den Erhebungen der Wiener Landwirtschaftskammer sind im Gegensatz zur Statistik Austria auch niederösterreichische Betriebe erfasst, die Flächen in Wien bewirtschaften.

Die Gartenbaubetriebe nehmen in Wien mit 405 Betrieben und einem Anteil von 45,1 % aller Betriebe die dominierende Stellung ein. Danach folgen lt. Statistik Austria 210 Weinbaubetriebe (23,4 %) und 112 Marktfrochtbetriebe (12,5 %). 113 Forstbetriebe nehmen einen Anteil von 12,6 % aller Betriebe ein, da viele Forstbetriebe ihre Forstverwaltung in Wien haben. Ein Großteil der Waldflächen befindet sich allerdings meist außerhalb Wiens.

Futterbau und Veredelungsbetriebe sind in Wien im Gegensatz zu den anderen Bundesländern kaum von Bedeutung.

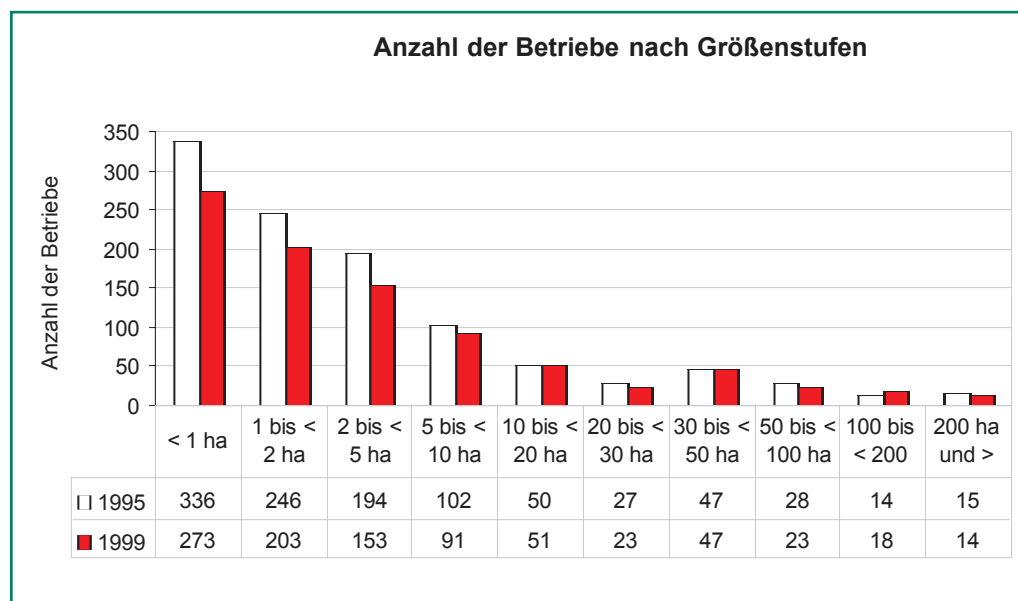
Die Zahl an Kombinationsbetrieben, das sind solche Betriebe, wo der Anteil des Garten-Wein-, oder Marktfruchtbaues weniger als 75 % beträgt, war in den letzten Jahren im Zunehmen. Es dürfte sich dabei unter anderem um kleine bis mittlere Ackerbaubetriebe handeln, die vermehrt in den Gartenbau bzw. Weinbau einsteigen.

Im Zeitraum zwischen 1995 und 1999 war die Abnahme unter den Dauerkulturbetrieben am stärksten (- 23 %). Im Vergleich dazu nahm die Anzahl der Gartenbaubetriebe um 16 %, die Anzahl der Marktfruchtbetriebe dagegen nur um 10 % ab.

Die Periode von 1995 bis 1999 kennzeichnet die schwierige Situation nach dem Beitritt zur Europäischen Union. Während die Abnahme der Marktfruchtbetriebe durch Ausgleichszahlungen der EU und durch das Umweltprogramm ÖPUL gebremst werden konnte, bekamen Gartenbaubetriebe diese Änderungen trotz degressiver Ausgleichszahlungen massiv zu spüren. Erst in den letzten beiden Jahren ist bei dieser Betriebsform wieder eine verstärkte Beteiligung am österreichischen Umweltprogramm "ÖPUL" festzustellen.

3.1.2 Größenstufen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe

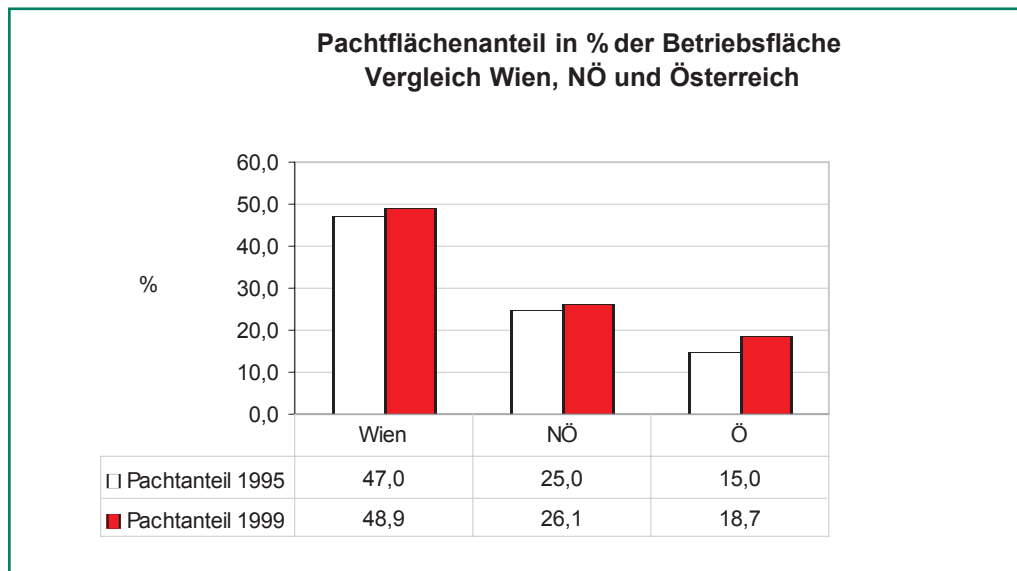
Die Entwicklung der Wiener Flächenstruktur ist im folgenden Diagramm dargestellt. Die kleinstrukturierten Garten- und Weinbaubetriebe in den Größenklassen bis 5 ha trifft der Strukturwandel mit einer überproportionalen Abnahme sehr stark. Die Stagnation bzw. leichte Zunahme der Betriebe in den Größenklassen 10 bis 20 ha, 30 bis 50 ha und 100 bis 200 ha bestätigt den Trend hin zu größeren Betriebseinheiten, vor allem bei Ackerbaubetrieben.



Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999

3.1.3 Änderung der Besitzverhältnisse

Der durchschnittliche Anteil der Pachtflächen an der Gesamtbetriebsfläche ist in Wien außergewöhnlich hoch. Im Vergleich mit dem angrenzenden Bundesland Niederösterreich ist der Pachtanteil mit über 48 % beinahe doppelt so hoch. Die damit verbundene Kostenbelastung stellt einen Standortnachteil für Wiener Gärtner, Weinbauer und Landwirte dar.



Quelle: Grüner Bericht 2001, Datengrundlage Agrarstrukturerhebung 1999

An der Entwicklung des Pachtflächenanteils zwischen 1995 und 1999 wird die zunehmende Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Produktion von Pachtflächen erkennbar, deren Eigentümerstruktur sich immer stärker zersplittert. Pachtvereinbarungen werden damit schwieriger und sind in ihrer Dauer immer unberechenbarer. Dies ist vor allem für Betriebe im ÖPUL sehr schwierig, da die fünfjährige Verpflichtungsdauer oft nicht eingehalten werden kann.

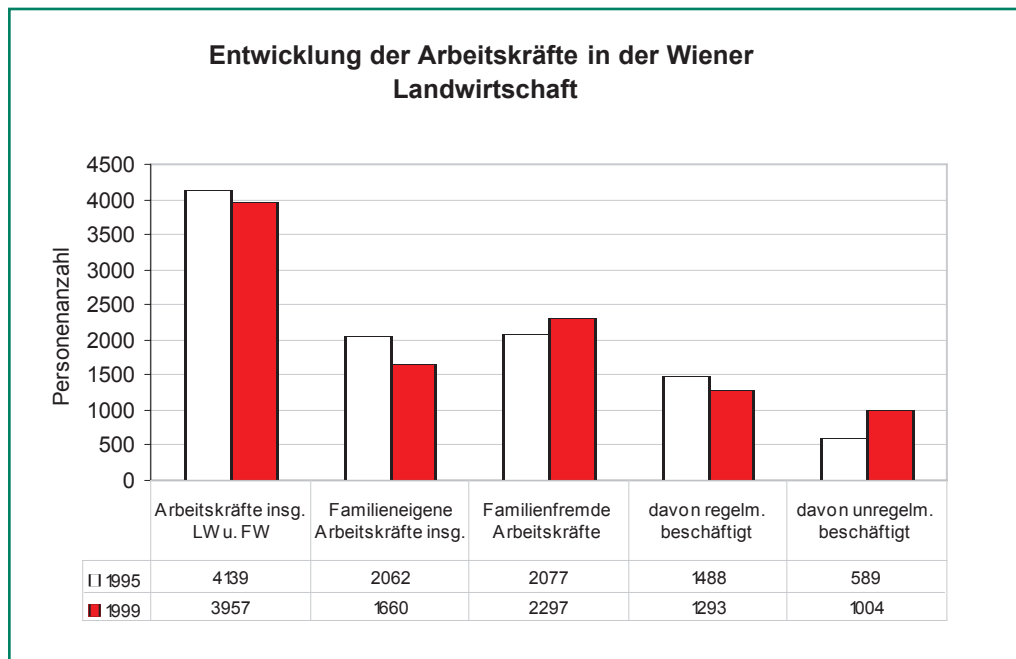
Aufgrund der Knappheit der landwirtschaftlichen Flächen in Wien liegt der Pachtpreis der angebotenen Flächen deutlich über den von der Wiener Landwirtschaftskammer in Abhängigkeit von Bodengüte und Erzeugerpreise jährlich veröffentlichten Richtpachtsätzen.

Die Wiener Gärtner, Weinbauer und Ackerbauern versuchen die höheren Grundkosten durch eine intensivere Kultivierung (z.B.: geschützte Kultur, Suppengrünerzeugung, hoher Zuckerrübenanteil), über eine größere Flächenausstattung oder spezielle Vermarktungswege (z.B.: Direktvermarktung) wettzumachen.

3.2 Entwicklung in der Erwerbsstruktur

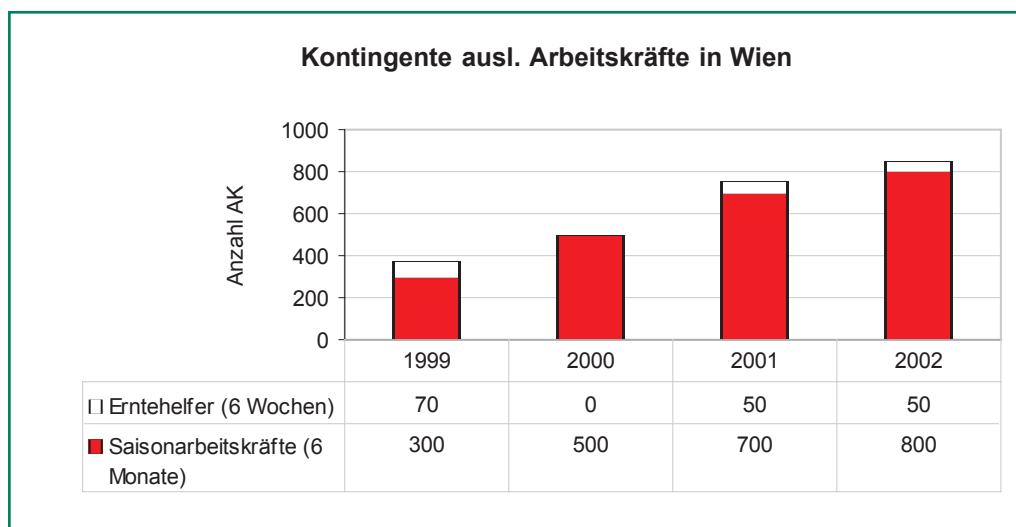
3.2.1 Änderung in der Beschäftigung, Arbeitskräftebesatz

In der Wiener Landwirtschaft sind lt. Agrarstrukturerhebung 1999 etwa 3957 Arbeitskräfte beschäftigt. Gegenüber 1995 hat die Beschäftigung in der Landwirtschaft um 4,3 % abgenommen, wobei eine Umschichtung von familieneigenen (42 %) auf Fremdarbeitskräfte (58 %) stattgefunden hat. Bei der Beschäftigung von Fremdarbeitskräften konnte in den vergangenen Jahren ein deutlicher Trend in Richtung unregelmäßig beschäftigter Saisonarbeiter festgestellt werden.



Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999

Wurde 1999 ein Kontingent von nur 300 ausländischen Saisonarbeitskräften für Wien beantragt, so stieg dieses Kontingent 2001 auf 700 und 2002 auf 800 Saisoniers. 1999 wurden zusätzlich 70 und ab 2001 jährlich 50 ausländische Erntehelfer für die Wiener Landwirtschaft beantragt. Trotz steigender Kontingente für ausländische Saisonarbeitskräfte und Erntehelfer ist der Bedarf der Wiener Betriebe noch nicht vollständig abgedeckt.



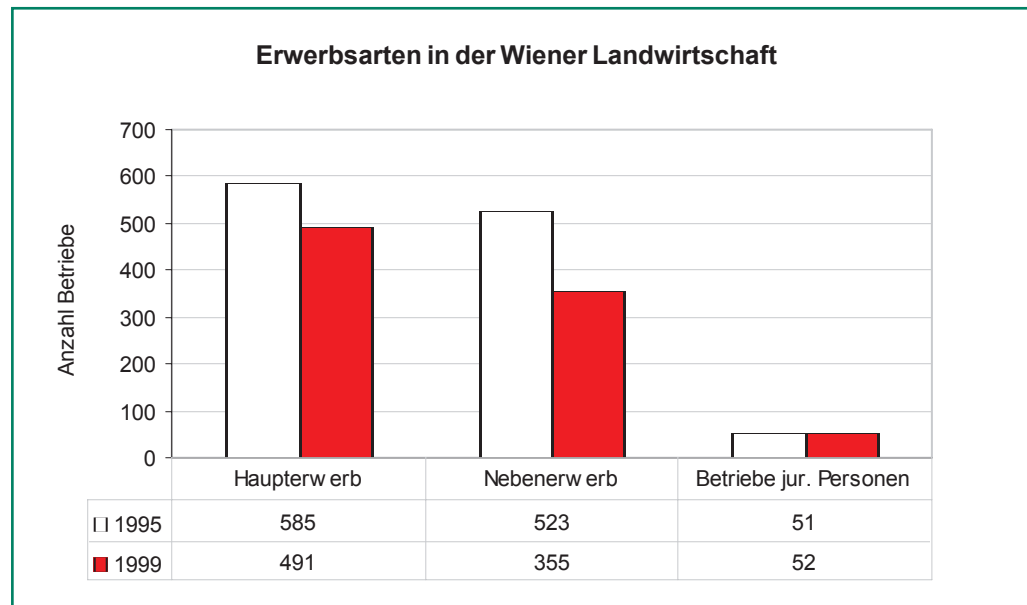
Quelle: Wiener Landwirtschaftskammer

3.2.2 Änderung in der Erwerbsart

Von den Wiener Landwirtschaftsbetrieben werden knapp 55 % als Haupteinwerbungsunternehmen geführt. Die Nebeneinwerbungsunternehmen nehmen in Wien nur einen Anteil von 39 % ein, 6 % der Unternehmen werden von juristischen Personen geführt.

Der hohe Anteil an Haupteinwerbungsunternehmen in Wien ist auf die arbeitsintensiven Gartenbau- und Weinbaubetriebe zurückzuführen. Österreichweit werden im Vergleich dazu nur mehr 37 % der Unternehmen im Haupteinwerbungsunternehmen geführt.

Allgemein nehmen die Nebeneinwerbungsunternehmen mit minus 32 % gegenüber 1995 doppelt so stark ab als die Haupteinwerbungsunternehmen (- 16 %). Die Anzahl der von juristischen Personen geführten Unternehmen blieb im Vergleichszeitraum 1995 - 1999 konstant.

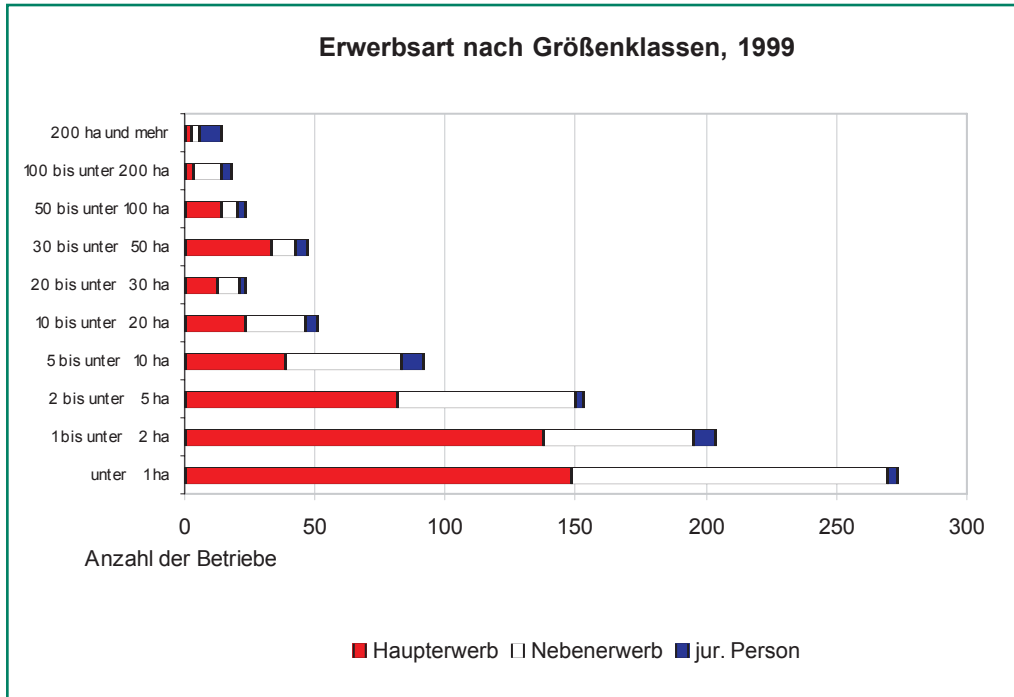


Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999

Vor allem Forstbetriebe und Betriebe über 200 ha sind im Besitz juristischer Personen. So entfallen auf die 52 in Wien ansässigen Betriebe juristischer Personen rund 14.097 ha land- und forstwirtschaftliche Fläche.

In der Größenklasse 30 bis 100 ha, also jener Gruppe, in der sich hauptsächlich Ackerbaubetriebe finden, werden 65 % der Unternehmen im Haupteinwerbungsunternehmen geführt. Nebeneinwerbungsunternehmen sind vor allem in Betriebsgrößenklassen zwischen 2 und 20 ha zu finden. Die wirtschaftliche Führung von Ackerbaubetrieben in dieser Größenordnung ist in der Regel im Haupteinwerbungsunternehmen unrentabel.

Eine sehr hohe Haupteinwerbungsquote ist auch bei den Unternehmen in der Klasse zwischen 1- 2 ha festzustellen. Dies ist in erster Linie die wirtschaftlich sehr bedeutende Gruppe der Gemüse-, Blumen- und Zierpflanzenbetriebe.

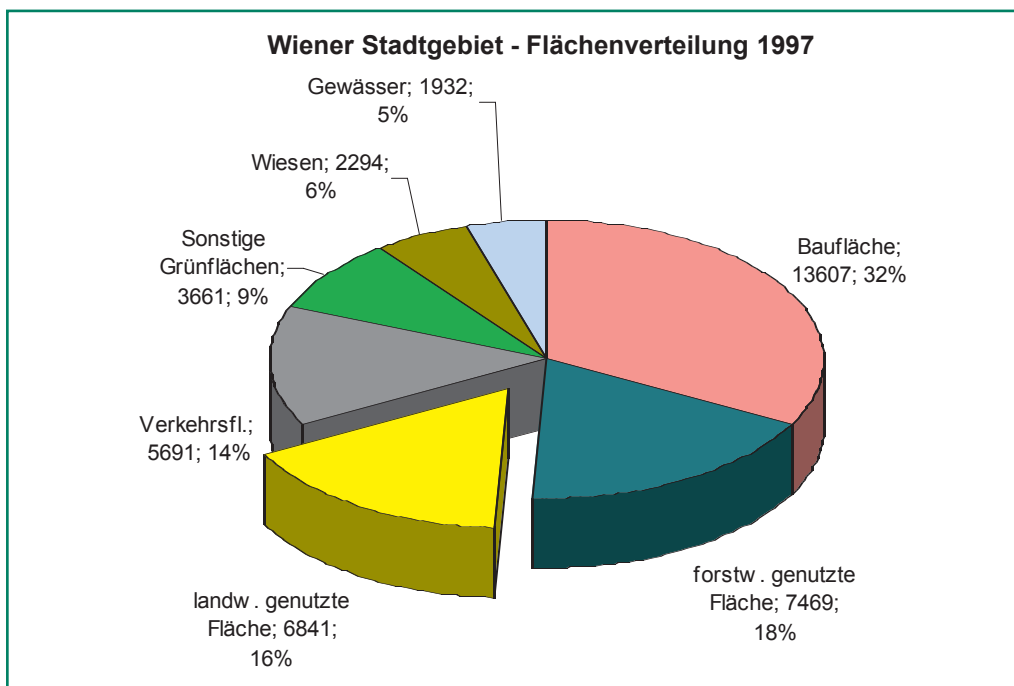


Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999

3.3 Entwicklung der Flächenstruktur

3.3.1 Flächenverteilung in Wien

Das Land Wien umfaßt eine Gesamtfläche von 41.495 ha. Die Realnutzungskartierung von 1997 ergibt eine landwirtschaftlich genutzte Fläche von 6.841 ha, was einen Anteil von 16,5 % an der gesamten Stadtfläche ergibt. Die forstwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt mit 7.469 ha rund 18 % des Stadtgebietes.



Quelle: Magistratsabteilung 41, Realnutzungskartierung 1997, Flächenangaben in ha

Laut Agrarstrukturerhebung 1999 bewirtschaften die Wiener Landwirte rund 8785 ha landwirtschaftlich und 12.860 ha forstwirtschaftlich genutzte Flächen. Die Agrarstrukturerhebung erfasst die landwirtschaftlich genutzten Flächen nach dem Wirtschaftsprinzip, d.h. dass die Flächen stets in der Wohnsitzgemeinde des Bewirtschafters bzw. in der Gemeinde des Betriebssitzes ermittelt werden. Damit umfasst diese Zahl auch Flächen, die von Wiener Landwirtschaftsbetrieben außerhalb Wiens bewirtschaftet werden. Die Differenz der Fläche lt. Agrarstrukturerhebung zur Flächenausstattung nach der Realnutzungskartierung zeigt die große Bedeutung der Flächenausweitung auf Flächen außerhalb des Wiener Stadtgebietes. Bei den landwirtschaftlich genutzten Flächen ist dies vor allem auf die Ackerbaubetriebe zurückzuführen. Die Waldflächen im Wiener Stadtgebiet befinden sich zum weitaus größten Teil im Besitz öffentlicher Körperschaften und sind damit für die privaten landwirtschaftlichen Betriebe praktisch bedeutungslos.

Der bei weitem überwiegende Teil der landwirtschaftlichen Nutzflächen (97 %) entfällt auf die Bezirke Favoriten (10.), Simmering (11.), Döbling (19.), Floridsdorf (21.), Donaustadt (22.) und Liesing (23.), in denen 78 % der Betriebe ihren Betriebsstandort haben. Weitere landwirtschaftliche Flächen liegen in Hietzing (13.), Penzing (14.), Ottakring (16.), Hernals (17.) und Währing (18.). Eine detaillierte Gliederung der landwirtschaftlich genutzten Flächen nach Bezirken und Produktionssparten ist in folgender Tabelle dargestellt. Eine planliche Übersicht ist im Anhang, Seite 82 und 83 zu finden.

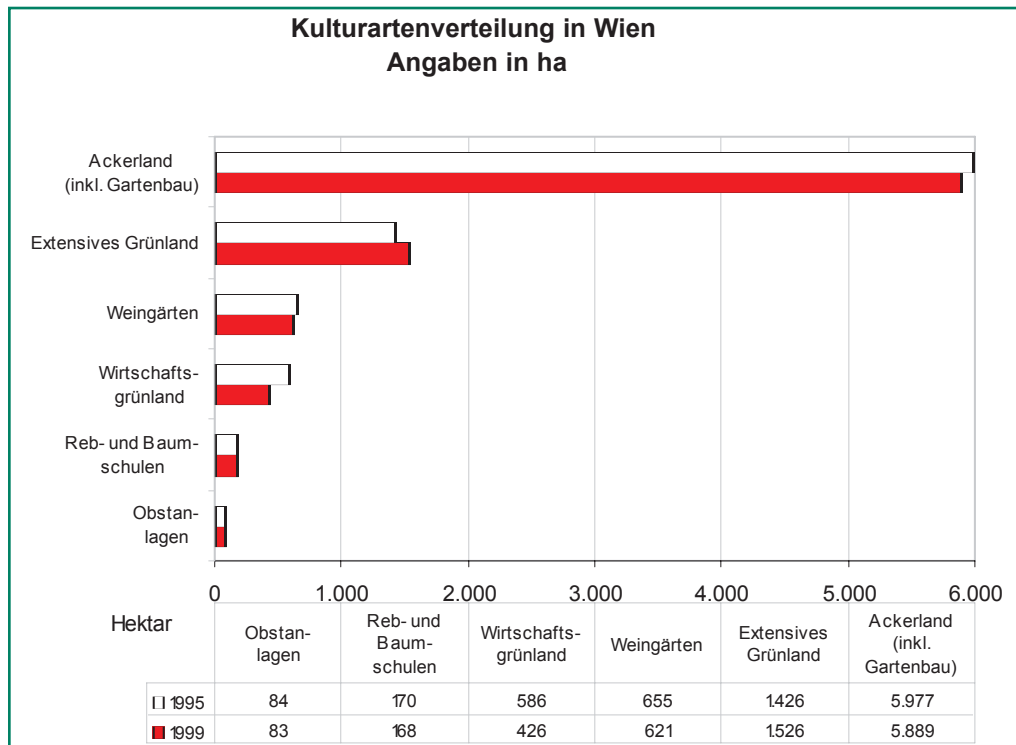
Flächenaufteilung landwirtschaftliche Nutzflächen auf Bezirke in Hektar

Bezirke*	LN	Gartenbau- flächen	Weingarten- fläche	Ackerbau- fläche
2	18,2	18,2	0,0	0,0
3	2,3	2,3	0,0	0,0
10	977,4	0,8	22,4	954,2
11	502,9	274,9	0,2	227,8
12	11,8	6,9	0,0	4,9
13	45,5	18,3	0,0	27,2
14	33,0	27,1	0,0	5,9
16	10,7	3,7	7,0	0,0
17	23,8	5,8	10,2	7,8
18	3,8	3,4	0,0	0,4
19	380,2	5,9	363,0	11,3
21	1221,5	70,3	260,0	891,2
22	3339,2	399,0	40,3	2900,0
23	270,4	34,8	48,0	187,6
Summe	6840,7	871,3	751,1	5218,3

* im 1., 4.-9., 15. und 20. Bezirk keine landw. genutzten Flächen
Quelle: Realnutzungskartierung 1997

3.3.2 Kulturartenverteilung

Die Kulturartenverteilung der landwirtschaftlich genutzten Flächen im Zeitraum von 1995 bis 1999 ist gekennzeichnet durch eine Abnahme der Flächen von 8962 ha auf 8785 ha (rund 2 %). Die weitere Abnahme der Flächen kann auch in den Jahren 2001 und 2002 angenommen werden, da sich die Rahmenbedingungen kaum verändert haben. Die Abnahme in der Periode 1995 - 1999 entspricht einem jährlichen Flächenverlust an bewirtschafteter Nutzfläche von 44,3 ha.



Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999

Bei genauerer Betrachtung der Entwicklung der einzelnen Kulturarten zwischen 1995 und 1999 zeigt sich eine relativ geringe Abnahme der Acker- und Gartenbaufläche, sowie eine Zunahme der extensiven Grünlandflächen um 7 %. Diese Zunahme ist auf die Umwandlung von Wirtschaftsgrünland in extensive Grünlandflächen zurückzuführen. Obwohl das Grünland nach dem Ackerland die größte Fläche beansprucht, ist es für die landwirtschaftliche Produktion nur von geringer Bedeutung. Ein Großteil des Grünlandes wird für Erholungs- und Naturschutzzwecke verwendet. Insgesamt ist die gesamte Grünlandfläche (Wirtschaftsgrünland und extensives Grünland) um 3 % und die Weingartenfläche um 5 % rückläufig, alle anderen Kulturartengruppen bleiben in ihrer Fläche relativ konstant.

3.3.3 Flächenstruktur der Wiener Landwirtschaft

3.3.3.1 Gartenbau

Im Erwerbsgartenbau zeigt sich eine zunehmende Intensivierung und Vergrößerung der Betriebe. Bei den Gartenbau- und Baumschulbetrieben liegt die größte Gruppe in der Klasse unter 1 ha. Zwischen 1995 und 1999 nahm die Anzahl der Gartenbaubetriebe um 80 (-16,5 %) ab.

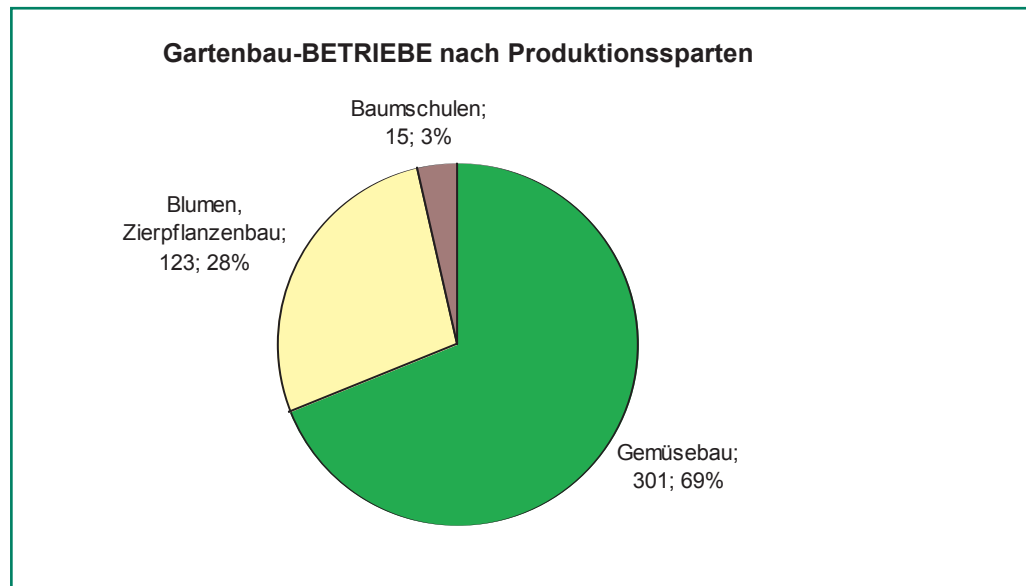
Gartenbaubetriebe

Größenstufen	1995	1999
unter 1 ha	227	191
1 bis unter 2 ha	153	122
2 bis unter 5 ha	68	60
5 bis unter 10 ha	20	18
10 bis unter 20 ha	10	10
20 bis unter 30 ha	3	0
30 bis unter 50 ha	2	2
50 bis unter 100 ha	2	1
100 bis unter 200 ha	-	1
über 200 ha	-	-
Summe	485	405

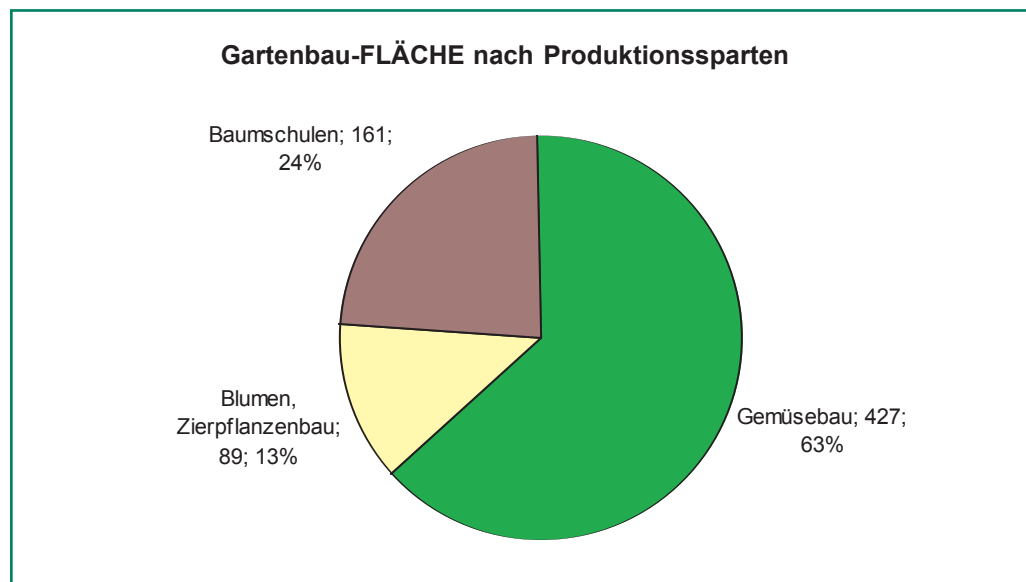
Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999

Durch diese starke Abnahme kam es, mit Ausnahme eines Großbetriebes, zu keiner Erhöhung der Betriebsanzahl in den verschiedenen Größenklassen. Eine besonders starke Abnahme fand in der Größenklasse 1 bis 2 ha (-20,3 %) und unter 1 ha (-15,9%) statt. In der Größenklasse zwischen 20 und 30 ha gab es 1999 keinen Gartenbaubetrieb mehr.

Der Wiener Gartenbau gliedert sich in die drei Sparten Gemüsebau, Blumen- und Zierpflanzenbau und Baumschulbetriebe. Der Gemüsebau nimmt flächenmäßig mit 427 ha und mit 301 Betrieben die erste Stelle ein. Interessant ist, dass die Blumen- und Zierpflanzenbetriebe mit 123 Betrieben die zweitstärkste Gruppe darstellen, jedoch flächenmäßig mit nur 89 ha hinter den Baumschulbetrieben mit einer Gesamtfläche von 161 ha liegen. Bei den Baumschulen verzerrt ein Großbetrieb mit über 100 ha die strukturelle Gliederung.

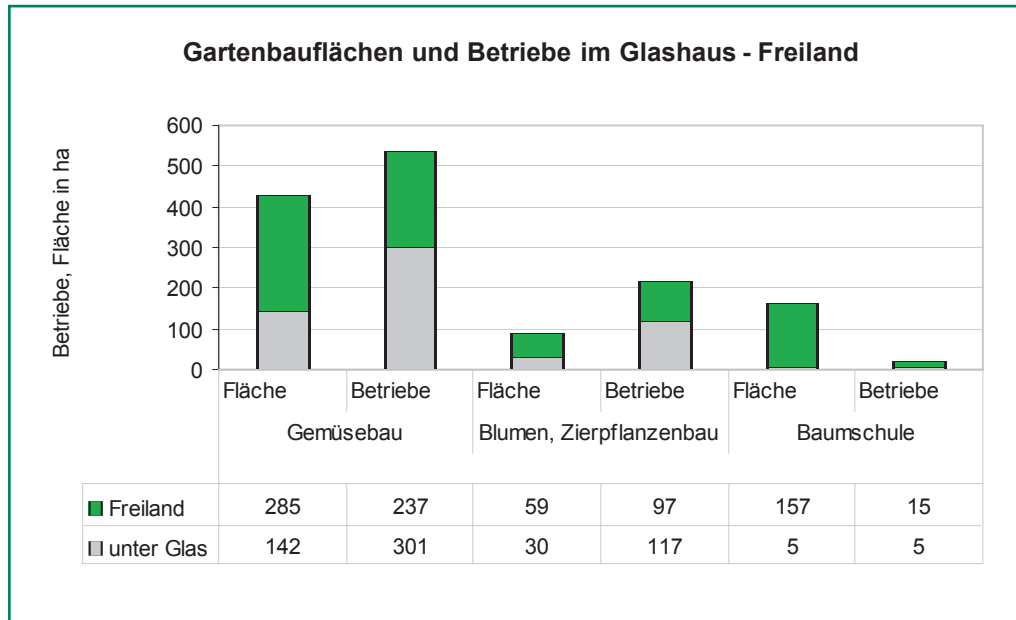


Quelle: Statistik Austria, Gartenbauerhebung 1998



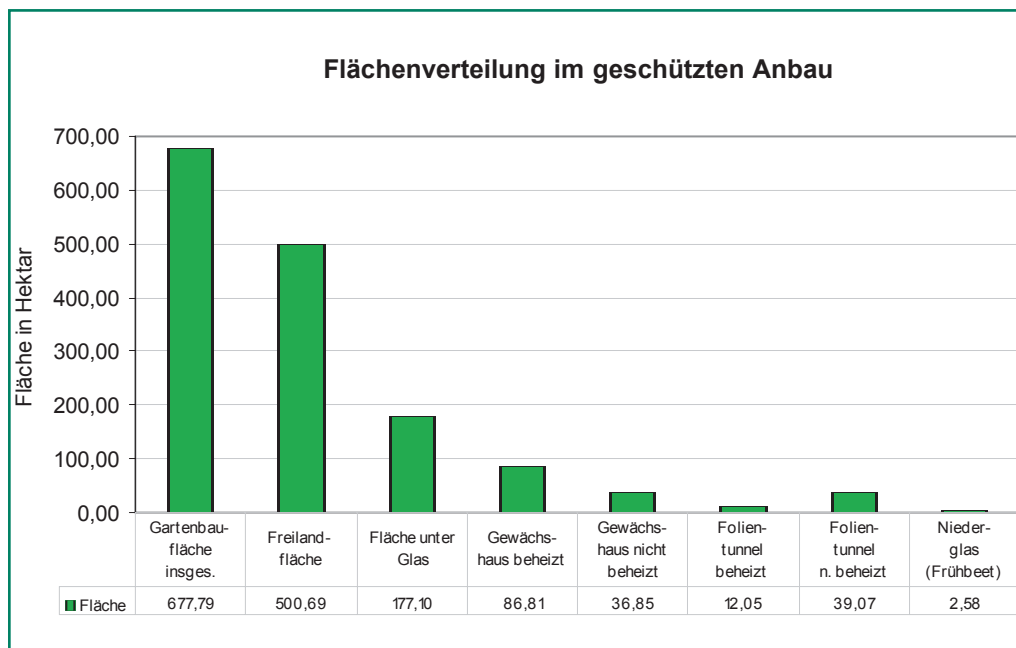
Quelle: Statistik Austria, Gartenbauerhebung 1998

Aus den Daten der Gartenbauerhebung 1998 gehen auch die Flächenanteile unter Glas hervor. Demnach beträgt bei Gemüsebaubetrieben die Unterglasfläche 142 ha, was einem Anteil von 33 % der gesamten Gemüsebaufläche entspricht. Im Blumen- und Zierpflanzenbau liegt der Anteil bei knapp 34 %, hingegen ist die Unterglaskultur bei Baumschulbetrieben mit nur 3 % von geringer Bedeutung.



Quelle: Statistik Austria, Gartenbauerhebung 1998

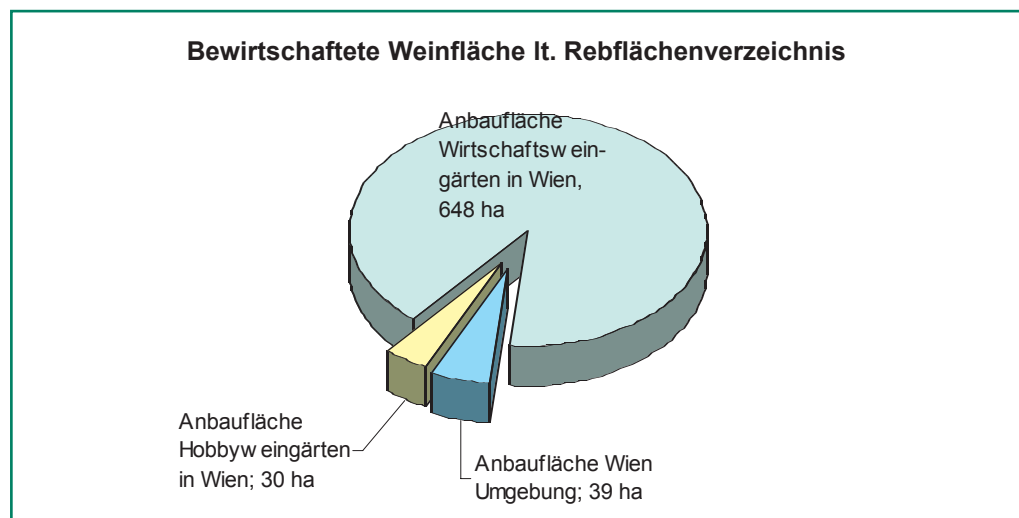
Die Verteilung der Fläche unter Glas ist sehr gut in folgender Darstellung zu erkennen. Von den 177 ha unter Glas sind knapp 87 ha (49 %) beheizbare Gewächshäuser und 37 ha (21 %) nichtbeheizbare Gewächshäuser. Die Folientunnel machen mit 51 ha einen Anteil von knapp 29 % der Unterglasfläche aus. Niederglasbeete haben in Wien mit einer Gesamtfläche von 2,58 ha (0,01 %) eine untergeordnete Bedeutung. Insgesamt sind in Wien rund 99 ha beheizbare Unterglasfläche vorhanden, was einem Anteil von über 55 % entspricht.



Quelle: Statistik Austria, Gartenbauerhebung 1998

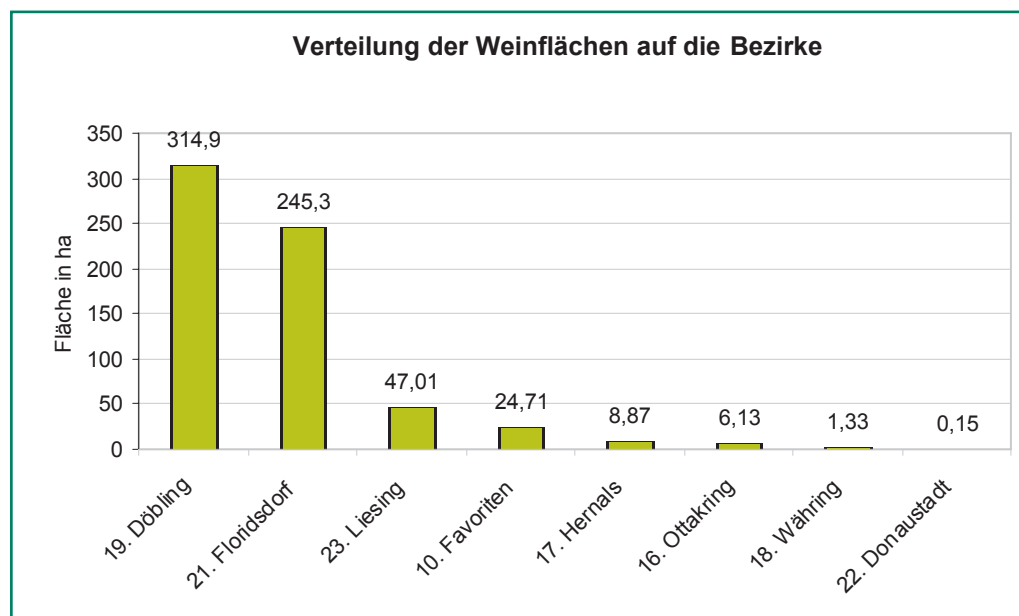
3.3.3.2 Weinbau:

Die Wiener Weinbauer bewirtschaften nach Daten des Wiener Rebflächenverzeichnisses insgesamt eine Fläche von 717 ha, wobei 39 ha davon im Wiener Umland liegen. 30 ha der Wiener Weinfläche entfallen auf Hobbyweinhauer mit Betrieben unter 500 m² Weingartenfläche.



Quelle: Magistratsabteilung 40, Rebflächenverzeichnis 2002

Die Wiener Rebfläche von 648 ha verteilt sich auf neun Bezirke, wobei 86 % aller Weingärten im 19. und 21. Bezirk zu finden sind, wie in folgender Darstellung zu erkennen ist.



Quelle: Magistratsabteilung 40, Rebflächenverzeichnis 2002

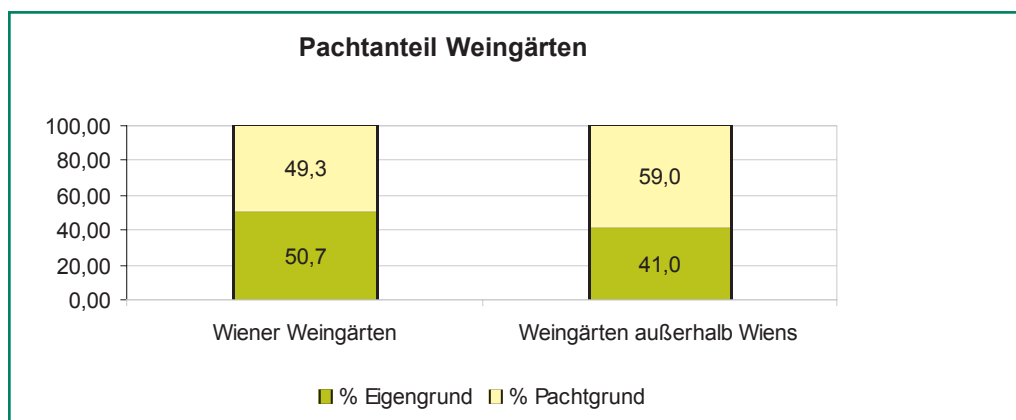
Im Weinbau kam es zwischen 1995 und 1999 zu einer überdurchschnittlichen Abnahme der Betriebe um 22,8 %. Die Abnahme traf verstärkt die kleinen Weinbaubetriebe unter einem Hektar. Lediglich in der Größenklasse zwischen 10 und 20 ha kam es zu einer Zunahme der Betriebe. Die aufgelassenen Weingärten finden nicht immer einen Nachfolgebewirtschafter, sodass die ordnungsgemäße Pflege dieser Weingärten immer problematischer wird. Mittlerweile sind bereits knapp 53 ha Weinbaufläche gerodet, verwildert, oder nicht mehr in Nutzung.

Wein-Obstbaubetriebe

Größenstufen	1995	1999
unter 1 ha	108	77
1 bis unter 2 ha	58	46
2 bis unter 5 ha	57	45
5 bis unter 10 ha	30	26
10 bis unter 20 ha	8	10
20 bis unter 30 ha	5	3
30 bis unter 50 ha	4	1
50 bis unter 100 ha	1	1
100 bis unter 200 ha	1	1
über 200 ha	-	-
Summe	272	210

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturhebung 1995, 1999

Betrachtet man die Besitzverhältnisse im Weinbau, so ist festzustellen, dass von den Wiener Weingärten ca. 49 % der Gesamtfläche in Pacht sind und 51 % als Eigenfläche bewirtschaftet werden. Die Wiener Winzer mit Weingärten außerhalb Wiens bewirtschaften dagegen rund 59 % zugepachtete Weingärten und 41 % Eigenflächen.



Quelle: Magistratsabteilung 40, Rebflächenverzeichnis 2003

Die Alterstruktur der Wiener Weingärten zeigt, dass 35 % der Weingärten bereits über 22 Jahre alt sind. 41 % der Weingärten sind unter 12 Jahren alt, was erkennen lässt, dass die Auspflanzaktionen der letzten Jahre erfolgreich waren.

Weingärten in Wien nach Auspflanzjahr

Auspflanzjahr	ha	Prozent
unbekanntes Ausbaujahr	11,11	2%
1901 bis 1960	45,11	7%
1961-1970	81,97	12%
1971-1980	97,25	14%
1981-1990	163,26	24%
1991-	279,86	41%
Gesamt:	678,56	100%

Quelle: Magistratsabteilung 40, Rebflächenverzeichnis 2003

3.3.3.3 Ackerbau

Im Ackerbau (Marktf Fruchtbau) ist die zunehmende Ausweitung der Betriebsfläche das zentrale Element des Strukturwandels. Die meisten Ackerbaubetriebe in Wien wirtschaften in der Größenklasse zwischen 30 und 50 ha. Bemerkenswert ist der hohe Anteil von Betrieben in der Größenklasse ab 50 ha. 18 % aller Wiener Marktf Fruchtbetriebe fallen in diese Kategorie (österreichweit nur 9,6 %).

Die durchschnittliche Feldstücksgröße von INVEKOS - Ackerflächen liegt 2002 in Wien bei 1,65 ha, wobei im Nordosten Wiens größere Flächeneinheiten vorherrschen als im kleinstrukturierten Süden. Im Durchschnitt werden je INVEKOS - Ackerbaubetrieb 19,8 Feldstücke bewirtschaftet.

Der Trend zu größeren Betriebseinheiten zwischen 1995 und 1999 setzt sich weiter fort. Der größte Zuwachs zwischen 1995 und 1999 war in der Gruppe zwischen 30 und 50 ha festzustellen, wohingegen die Größenklasse zwischen 2 und 10 ha die meisten Abgänge zu verzeichnen hatte. Insgesamt verringerte sich die Anzahl der Ackerbaubetriebe zwischen 1995 und 1999 um 10,4%, damit liegt die Verringerung unter dem Wiener Durchschnitt (-15,3).

Größenstufen Ackerbaubetriebe in Wien

Größenstufe	1995	1999
unter 1 ha	3	2
1 bis unter 2 ha	15	17
2 bis unter 5 ha	16	7
5 bis unter 10 ha	8	4
10 bis unter 20 ha	13	13
20 bis unter 30 ha	13	11
30 bis unter 50 ha	34	37
50 bis unter 100 ha	18	14
100 bis unter 200 ha	2	3
über 200 ha	3	4
Summe	125	112

Quelle: Statistik Austria, Agrarstrukturerhebung 1995, 1999

3.4 Viehhaltung

Die Viehhaltung hat in Wien eine untergeordnete Bedeutung. Die Daten der Statistik Austria stammen, mit Ausnahme der Rinderdaten, aus Stichprobenerhebungen vom 1. Dezember 2001 und 2002 und können in Wien aufgrund von statistischen Unschärfen etwas vom tatsächlichen Viehbestand abweichen.

Tierbestand in Wien in Stück

Kategorie	Gruppe	01.12.2001	01.12.2002
Rinder	Insgesamt	127	149
Jungvieh	bis unter 1 Jahr	30	29
Jungvieh	1 - unter 2 Jahre	21	23
Rinder > 2 J.	Kalbinnen	12	6
	Ochsen	4	14
	Milchkühe	60	64
	andere Kühe	0	13
Schweine	Insgesamt	598	404
	Ferkel	205	116
	Mastschweine	320	266
	Zuchtschweine	73	22
Schafe	Insgesamt	194	275
Ziegen	Insgesamt	27	69
Hühner	Insgesamt	875	k.A.
	Legehennen	691	k.A.

Quelle: Statistik Austria, Stichprobenerhebung 2001, 2002

Vom Gesamttierbestand hat die Rinderhaltung vor der Schaf- und Schweinehaltung die größte wirtschaftliche Bedeutung.

Insgesamt hat der Rinderbestand 2002 etwas zugenommen, der Schweinebestand dagegen deutlich abgenommen. Die Abnahme des Schweinebestandes ist durch das langsame Auslaufen eines größeren Schweineaufzucht- und Mastbetriebes im Süden Wiens zu erklären. Eine relativ starke Zunahme war 2002 auch bei den Schafen und Ziegen festzustellen.